

# Es fehlen Lehrkräfte, aber nicht für alle Fächer

IMMER MEHR UND IMMER JÜNGERE LEHRER

**Der Bedarf an Lehrkräften ist gestiegen. Trotzdem legen die Kultusministerien weiterhin großen Wert auf eine qualifizierte Auswahl. Roland Mack, Regierungsschuldirektor im Kultusministerium Baden-Württemberg, stellt den „Lehrermarkt“ am Beispiel seines Landes dar.**



Roland Mack ist Regierungsschuldirektor im Kultusministerium Baden-Württemberg.

Wie sollen künftig Lehrerinnen und Lehrer für den Schuldienst gewonnen werden? Die Frage ist vielschichtig, denn sie berührt qualitative, quantitative, aber auch gesellschaftspolitische- und schüler-spezifische Aspekte. Wichtigste Faktoren sind die Altersstruktur der Lehrerkollegien und die Entwicklung der Schülerzahlen. Der Bedarf von Lehrkräften ist deutlich gestiegen; Schlagzeilen wie „Junglehrerinnen und -lehrer werden mit Handkuss genommen“ sind keine Seltenheit mehr. Dennoch wird nicht – wie gelegentlich dargestellt – undifferenziert und „händeringend“ nach Lehrern gesucht. Deutschland ist zu einem vielfältigen „Lehrermarkt“ geworden. Die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz (KMK) zur gegenseitigen Anerkennung der verschiedenen Lehrerausbildungen ermöglichen flexiblere Lösungen. Hessen hat durch seine eigenwillige Suche nach Lehrern von sich Reden gemacht. Sachsen dagegen plant, wegen sinkender Schülerzahlen bis 2009 über 25 Prozent der Lehrerstellen zu streichen.

## Hauptfaktoren: Schülerzahlen und Altersstruktur der Lehrer

Nach der Prognose des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg dürfte im Schuljahr 2004/05 in den öffentlichen Schulen mit 1,58 Millionen Schülern der Höchststand erreicht sein. Für die einzelnen Schularten ergeben sich folgende Zahlen:

### Hintergrund

#### Entwicklung der Schülerzahlen in Baden-Württemberg\*)

Schuljahr	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Sonderschule	Berufl. Schule
1998/99	481 281	204 473	207 414	253 617	40 154	331 138
2002/03	455 000	212 000	230 000	277 000	41 000	351 000
2003/04	453 000	211 000	233 000	280 000	41 000	355 000
2004/05	447 000	207 000	230 000	284 000	40 000	368 000
2008/09	415 000	201 000	222 000	280 000	38 000	385 000
2015/16	356 000	173 000	193 000	247 000	33 000	362 000

Quelle: Landtagsdrucksache 12/5191 vom Juli 2000; \*) Höchstwerte rot

Derartige Prognosen sind umso unsicherer, je weiter sie in die Zukunft reichen, zumal Wanderungsbewegungen in der Bevölkerung kaum vorhersehbar sind. Dennoch muss die Zahl neuer Lehrerstellen dem tatsächlichen Bedarf einigermaßen entsprechen. Keine kleine bildungs- und finanzpolitische Herausforderung!

Neben den Schülerzahlen gibt die Analyse von Altersstruktur und Studierverhalten wesentlichen Aufschluss über die Unterrichtsversorgung. In den vergangenen 30 Jahren hat sich die Altersstruktur in den Lehrerkollegien der allgemein bildenden Schulen Baden-Württembergs mehr als „umgekehrt“: Waren 1970 rund 66 Prozent in der Altersgruppe der bis 40-Jährigen und ca. 30 Prozent zwischen 40 und 60 Jahre alt, so sind im Jahr 2000 nur noch ca. 13 Prozent bis 40 Jahre alt, 85 Prozent jedoch in der Gruppe der 40- bis 60-Jährigen. Mit ca. 49 Jahren wurde 2000 das höchste Durchschnittsalter erreicht. Durch Neueinstellungen dürfte es 2005 wieder auf etwa 47 und 2010 auf ca. 46 Jahre absinken.

### **Insgesamt genügend Lehrer, aber fach- und schulartspezifische Defizite**

Neben dem jeweils aktuellen Lehrbedarf ist immer auch die Zahl der „Studierwilligen“ an den Hochschulen von Bedeutung. Zum Sommer 2001 zeigte sich besonders für den Studienschwerpunkt Hauptschule ein Rückgang der Erstsemester um ca. 15 Prozent, während die Zahlen bei den anderen Schularten gleich bleibend bis ansteigend sind. Rein quantitativ dürfte damit längerfristig der Lehrbedarf insgesamt gedeckt werden können. Fach- und schulartspezifische Defizite sind jedoch jetzt schon vorhanden. Hier dürfte das Hauptproblem für die Sicherung der Unterrichtsversorgung liegen, was bedeutet, dass differenziert für den Lehrerberuf geworben werden sollte.

Baden-Württemberg hat bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen, um diese Herausforderung zu meistern. Außerdem gibt es Fortbildungsprogramme an Hochschulen und Seminaren, die eine berufsf flankierende Nachqualifikation im Frühen Fremdsprachenlernen der Grundschule, in den naturwissenschaftlichen Fächern der Hauptschule oder zum Themenbereich Wirtschaftskennntnisse für Realschulen oder Gymnasien ermöglichen. Dazu kommen Angebote zum Erwerb von Computer- und Internetkompetenz.

### **Jährlicher Lehrbedarf verdoppelt sich bis 2013**

Die Zahl der jährlich frei werdenden Lehrerstellen steigt in Baden-Württemberg bis zum Jahr 2013 von derzeit 2000 auf über 4000 jährlich an. Im Landeshaushalt sind deshalb für die kommenden fünf Jahre bereits 5500 zusätzliche Lehrerstellen ausgewiesen. Darüber hinaus werden alle frei werdenden Stellen wieder besetzt. Die Schulen benötigen Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere für das Frühe Fremdsprachenlernen an Grundschulen und generell für Hauptschulen. Außerdem werden Lehrkräfte für einige Sonderschultypen sowie für Chemie, Hauswirtschaft, Kunst, Musik, Physik, Sport, Theologien und

Technik an allgemein bildenden Schulen gesucht. Besonderer Bedarf besteht für den Bereich Informations- und Kommunikationstechnik, diplomierte Handelslehrer und diplomierte Gewerbelehrer an Beruflichen Schulen. Ausführliche Informationen zum Thema Bildung und deren Kosten in Deutschland finden sich in der aktuellen Dokumentation der KMK „Schule in Deutschland – Zahlen, Fakten, Analysen“ (im Internet unter <http://www.kmk.org/statist/home.htm> verfügbar).

### Besondere Anforderungen an eine innovative Lehrerbildung

Mit ihrer aktuellen Forderung „Wir brauchen einen neuen Bildungskanon“ weist die KMK-Präsidentin Dr. Annette Schavan deutlich auf die Notwendigkeit eines breiten Konsenses über Bildungsstandards in Deutschland hin. Die Lehrerbildung steht damit in engem Zusammenhang. Bundesweit wird diskutiert, ob für Lehrer überhaupt noch spezielle Studiengänge angeboten werden sollen oder ob nicht durch ein gestuftes Lehrerstudium breitere Qualifikationen mit Bachelor- bzw. Masterabschluss besser wären. Schulpädagogen wie Prof. Dr. Ewald Terhart von der Ruhr-Universität Bochum stehen dieser Forderung skeptisch gegenüber, weil das eigentliche Kernproblem einer auf guten Unterricht zielenden Lehrerbildung gerade die engere Verzahnung der Fachwissenschaft mit der Fachdidaktik erfordert. In Anbetracht des Lehrerberarfs beschreitet Baden-Württemberg diesen Weg und hat die Prüfungsordnungen für die verschiedenen Lehrämter mit noch stärkerem Bezug zu schulischen Anforderungen bereits während des Studiums novelliert.

Für künftige Gymnasiallehrer sind folgende Bereiche verbindlich geworden:

- Praxissemester an Schulen
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium
- Stärkung der Pädagogik
- Stärkung der Fachdidaktiken

Ähnliches gilt für Grund- und Hauptschullehrer sowie Realschullehrer, die sich mit interdisziplinären Studien frühzeitig auf fächerverbindendes Unterrichten vorbereiten.

#### Info-Tipps

##### Klett unterstützt Referendare

Immer mehr junge Lehrerinnen und Lehrer werden in den Schuldienst eingestellt. Dies trägt zu einer deutlichen Verjüngung der Lehrerkollegien bei. Damit geht die Erwartung einher, dass neuer und innovativer Unterricht in die Schulen verstärkt Einzug hält.



Cornelia Weiss, Klett-Gebietsleiterin Süd

Der Ernst Klett Verlag will mit seinem breiten pädagogischen Verlagsprogramm die Ausbildung junger Referendare durch eine Vielzahl spezieller Maßnahmen unterstützen:

- So wird das Angebot an fachdidaktischer und pädagogischer Literatur erheblich erweitert.

- Dazu gehören auch praktische

Hilfen und Ratgeber wie z. B. das Büchlein „Hallo – Ich bin der Neue ...!“ (siehe S. 20), ein nützliches Überlebenstraining für den Start in der Schule.

- Darüber hinaus führt der Verlag an den Studienseminaren Fortbildungen zu neuen Unterrichtsformen und -bereichen durch, wie z. B. zum viel gefragten Fremdsprachenunterricht an der Grundschule.

- Ein spezielles Internetangebot für Referendare bietet unter der Rubrik „Thema des Monats“ Anregungen und Hilfestellungen mit Literaturtipps zu Themen wie Stress- und Zeitmanagement unter:

[www.klett-verlag.de/referendare](http://www.klett-verlag.de/referendare)

## Medien-Tipp

### Hallo – Ich bin der Neue ...!

(vgt). Auch dieses Jahr beginnen wieder über 20 000 angehende Lehrerinnen und Lehrer ihr Referendariat. Oft begleiten Unsicherheit, Zweifel und großer Druck diese letzte Phase der Ausbildung. Markus Hilles Handbuch „Hallo – Ich bin der Neue ...!“ hilft Referendarinnen und Referendaren in einem Vier-Stufen-Kurs, Ängste und Unsicherheiten zu erkennen und abzubauen. Die Aufgaben und Anregungen am Ende jedes Kapitels fördern die



Entwicklung von Selbstvertrauen, Individualität, Autonomie und Offenheit im Umgang mit sich selbst und der Umgebung sowie die Freude am Unterrichten. Darüber hinaus helfen Anleitungen zu Entspannungsübungen, mehr Gelassenheit und Ruhe im Referendariatsalltag zu entwickeln. Auf eine sehr lebendige, verständnisvolle und persönliche Weise bietet dieses Buch eine Hilfestellung, auch schwierige Situationen gut zu bewältigen und die nicht immer leichte Zeit des Referendariats erfolgreich zu bestehen.

**Markus Hille: „Hallo – Ich bin der Neue“, ISBN 3-12-924425-5, 136 Seiten, 22,00 DM / 11,25 Euro, Ernst Klett Verlag**

Auch für die Zweiten Staatsprüfungen sind Novellierungen, orientiert an den neuen Anforderungen der Schulwirklichkeit, vorgesehen. Grund- und Hauptschullehrer sollen bereits 2002 in neuen Prüfungsformen mehr schulbezogene Kompetenzen zeigen und vernetztes Wissen mit angemessener Präsentationsfähigkeit verbinden. Dabei werden gerade die Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer dieser Schulart besonders berücksichtigt. Sie erhalten einen „Ausbildungsbericht“, der ergänzend zu den Prüfungsleistungen Aufschluss gibt über ein spezifisches Persönlichkeitsprofil und der bei Bewerbungen um Schulstellen von ganz neuer Bedeutung sein kann.

Der zukünftige Lehrerbedarf erfordert neben der herkömmlichen Lehrerausbildung auch vermehrt Offenheit für Quereinsteiger aus anderen Ausbildungswegen. Im Interesse der Schülerinnen und Schüler sind dabei Qualifizierungen für das spezifische Berufsfeld Schule unverzichtbar: Kein Quereinstieg ohne Qualifikation! Pädagogische und didaktische Professionalisierung kann an den Hochschulen erfolgen, aber auch an den Seminaren, zumal diesen als „didaktischen Zentren“ eine neue Rolle zu wachsen wird.

## Die Chance nutzen, neue Standards zu setzen

Im Interesse einer zukunftsorientierten Bildung benötigen die Schulen und natürlich vor allem die Schüler die Begegnung mit jungen und „alten durch Fortbildung jung gebliebenen“ Lehrern. Derzeit bestehen gute Aussichten, dass die Lehrerkollegien wieder eine ausgewogenere Altersstruktur bekommen. Es hilft nicht weiter, aktuellen Lehrermangel zu beklagen. Stattdessen sollte die Chance einer spannenden Entwicklung der Lehrerbildung und -gewinnung genutzt werden:

- Die neuen Lehrer müssen den vielfältigen Anforderungen an die Schule der Zukunft gewachsen sein.
- Sie müssen die „Sprache der Schüler“ sprechen, zumindest deren Denken und Fühlen auch über die Sprache verstehen. Das Land braucht also durchaus „neue“ Lehrer – in quantitativer und in qualitativer Hinsicht.

Roland Mack

## Ansprechpartnerin

### Cornelia Weiss

Ernst Klett Verlag  
Gebietsleitung Süd  
Rotebühlstraße 50  
70178 Stuttgart  
Telefon: 07 11-66 72-16 92  
Fax: 07 11-66 72-20 40  
Mail: c.weiss@klett-mail.de  
Internet: www.klett-verlag.de/  
referendare